

Inhalt

2. 4..2003

1. Einleitung – Rückschau - Bote - Grüsse
 2. Veranstaltungsberichte Basel, Luzern
 3. Karl May in 40 Sprachen
 4. Karl May-Referat in Luzern
 5. Blitzbesuch in Radebeul
 6. Neue Mitglieder
 7. Von der KMG, Kongress in Plauen
 8. Serie „Meine KM-Bibliothek“ Michi Sommer, Uster
 9. Auf Karl Mays Spuren im Hl. Land v. Graziella Gander
 10. Varia, Hinweise
 11. 90-Jahr-Jubiläum in Bamberg
- Beilage: Die neue Ausstellung im Indian-Land, Presseberichte

1. Einleitung - Rückschau

Still alive - Karl-May immer noch lebendig. Es macht sich ja sehr gut, wenn man sich der Fremdsprachen bedient - es müssen ja nicht gerade wie bei Karl May 1200 sein. Der Karl-May-Bote zum 10jährigen Jubiläum der CH-KMF stiess auf ein grosses Echo und viele Komplimente erreichten Willi Olbrich und mich. Allenthalben grosses Staunen, was alles in diesen Jahren seit 1992 geschah. Mittlerweile sind Belegsexemplare in der Landesbibliothek Bern, in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern, sowie bei allen wichtigen Trägerschaften in der Karl-May-Szene im In- und Ausland. Beim Quiz machten nur gerade sechs Teilnehmer mit. **Michael Rudloff** war der Erste aber auch der Einzige welcher bis auf die RANG-Bezeichnung alles wusste. Ein Buch mit „Weihnacherzählungen“ von KM war der Lohn. Herzlichen Glückwunsch!

Erstaunlich, wie gross in Deutschland das Medien-echo ist, fast jeden Monat gibt es 32 - 40 Seiten Berichte über Karl May. Zurzeit ist – immer noch – die **Biografie von Christian Heermann** Thema Nummer eins. Aber auch das Gerichtsurteil über die freie Benützung des Namens Winnetou füllte manche Seiten. Was mich freut ist der Eintrag von unserem Freundeskreis in diversen Nachschlagewerken. Ebenfalls gibt es eine ganze Anzahl von Links auf unsere Homepage. Grüsse erreichten uns auch wiederum aus allen Erdteilen und Himmelsrichtungen. Besten Dank allen.

2. Veranstaltung in Basel

Basel/Birsfelden, 22. Februar 2003

Faszinierende Bilderwelt im Werk von Karl May und Karl May in 39 Sprachen.

Bei frühlingshaften Temperaturen trafen sich die Karl-May-Freunde im fasnächtlich dekorierten Café-Restaurant Rössli in Birsfelden zum Mittagessen und Plauderei. Anschliessend spazierten alle

über den Birssteg vom Kanton Basel-Land in den Kanton Basel-Stadt in die Galerie Perrig an der Birsstrasse 58.



Aus dem Kanton Zürich war als neues Mitglied *Franz Niederöst* angereist. Aus dem Kanton Bern besuchten uns *Albert* und *Erna Locher*. Aus dem Kanton Luzern reisten *Elmar* und *Charlotte Elbs*, *Christine Gössler*, *Paul Felber* und *Albert Schaub* an. Die Nordwestecke der Schweiz vertraten *Andreas Oberli*, *Samuel Käser*, *Reto* und *Nicole Schöni* sowie *Markus* und *Dora Rudin*. Vom grossen Kanton fanden den Weg über die Grenze in die Schweiz: *Michael Rudloff*, *Achim Meier* und *Klaus Reichenbach*. Zur Freude von Elmar sandte die Basler-Zeitung Journalistin **Frau Anna Wegelin**, deren Artikel ebenfalls in diesem Info als Beilage enthalten ist.

Elmar referierte über die **faszinierende Bilderwelt** bei Karl-May mit 50 Hellraumfolien. Wenn man die Illustrationen gebündelt vor Augen hat, ist man erstaunt, wie viel Illustratoren für die Werke Karl Mays gezeichnet haben! *Mehr auf der Homepage.*



Illustration aus Winnetou I von Zdenek Burian

Michael Rudloff befasste sich mit den **Fremdsprachen** von Karl Mays Werken, unterstützt mit einem Koffer voll fremdsprachigen Karl-May-Ausgaben. Gemäss Sekundärliteratur sind die Werke von Karl

May in 39 Sprachen erschienen. Nach der Zählweise von Michael sind es aber 38 Sprachen. Dann kam die angekündigte Überraschung. Damit die angegebene Zahl in der Sekundärliteratur stimmt, übersetzte Michael die Kurzfassung von Nixdorf aus dem Karl-May-Verlag „Der Schatz im Silbersee“ und „Der Ölprinz“ ins Alemannische. Die gelbe Broschüre mit dem Untertitel *Zwei kurze Geschichten vom Karl May auf alemannisch* fand für 5 EURO reissenden Absatz. Michael, Dir ganz herzlichen Dank für diese Rarität.

Nach diesen beiden interessanten Vorträgen blieb man in der Galerie sitzen und freute sich, an einem weiteren gelungenen Treffen der CH-Karl-May-Freunde teilgenommen zu haben.

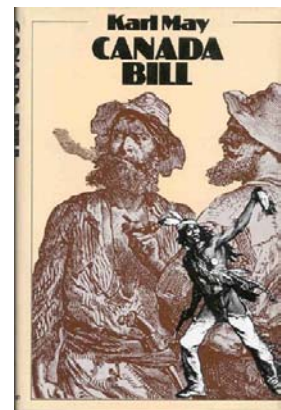
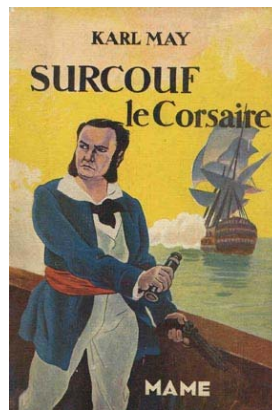
Markus Rudin, Basel

3. May jetzt in 40*Sprachen

Wer der Frage nachgeht, in wie viele Sprachen Karl May denn mittlerweile übersetzt wurde, wird recht bald feststellen, dass hierzu in der Literatur die unterschiedlichsten Zahlen genannt werden. Dies liegt zum einen daran, dass es „angebliche“ Übersetzungen gibt, von deren Existenz man zwar gehört oder gelesen hat, die jedoch durch keinerlei Belegexemplare nachgewiesen sind. In einigen Fällen werden solche Übersetzungen mitgezählt, im anderen jedoch außen vor gelassen. So enthält zum Beispiel die im Jahr 1938 erschienene Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Karl-May-Verlags den Hinweis auf eine Übersetzung ins Georgische, doch gelang es bis heute nicht, dies zu bestätigen. Ähnlich verhält es sich mit einer Übersetzung in die Plansprache Ido (vgl. Christian Heermann „Karl Mays Blutsbruder“, Sonderband zu den Gesammelten Werken Karl Mays, KMV-Bamberg – Radebeul, 2002, S. 233 und 234), die es auch geben „soll“.

Ein weiterer Grund, dass unterschiedliche Zahlen bezüglich der fremdsprachigen Übersetzungen May's genannt werden, ist die Tatsache, dass den verschiedenen Zählungen unterschiedliche Methoden zu Grunde liegen. Relativ einfach lässt sich zum Beispiel Konsens darüber finden, ob man die Karl-May-Ausgaben in der Schweiz und in Österreich als jeweils eigenständige Übersetzungen zu werten hat. Dies ist zu verneinen, da es sich zwar um fremdländische (meist sogar bearbeitete) Ausgaben handelt, aber beileibe um keine Übersetzungen. Schwieriger wird es schon bei der Frage, wie man zum Beispiel eine belgische Karl-May-Ausgabe zu werten hat. Nachdem diese in

niederländischer Sprache heraus gegeben wurde, sind wir der Meinung, dass man, wenn man die Anzahl der fremdsprachigen Übersetzungen ermitteln will, von keiner eigenständigen belgischen Ausgabe sprechen kann, sondern diese bei den holländischen Ausgaben zu berücksichtigen ist. So wären den auch Karl-May-Ausgaben aus Südamerika unter die dort herrschenden Sprachen Portugiesisch oder Spanisch zu subsumieren und die englischsprachigen Karl-May-Übersetzungen in den Vereinigten Staaten und Großbritannien wären nicht getrennt zu werten, sondern zählten als Übersetzung nur einmal.

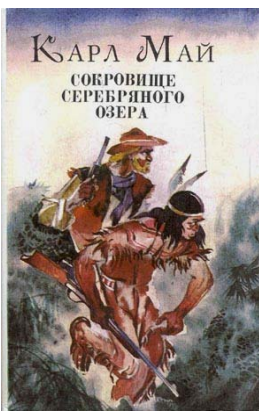


Unter Zugrundelegung dieser Abgrenzungskriterien ergibt sich folgende Auflistung, bislang nachgewiesener Karl-May-Übersetzungen: Die erste fremdsprachige Übersetzung erfolgte bereits im Jahre 1881 ins **Französische** (1), dort erschienen in der Zeitschrift „Le Monde“ (nicht identisch mit der heutigen Zeitung gleichen Namens) in den Jahren 1881 – 1884 Teile von Mays Orientzyklus, bereits ab 1884 gab es dann sogar Buchausgaben in Frankreich. Im Jahre 1886 folgte dann, man sollte es nicht glauben, eine Übersetzung des „Waldröschen“-Romans für den amerikanischen Markt. Gleich die zweite fremdsprachige Übersetzung gab es demnach in einer Sprache (**Englisch** (2)) bzw. für ein Land, in dem Karl-May-Bücher bis heute nur äußerst zäh ihre Abnehmer finden. Ab 1898 gab es dann weitere Titel in amerikanischem Englisch. In England selbst kam erst annähernd ein dreiviertel Jahrhundert später (1971) eine Karl-May-Übersetzung auf den Markt; zuvor wurde allerdings bereits 1936 in Oxford die Karl-May-Geschichte „Der Pfahlmann“ veröffentlicht; jedoch auf Deutsch, da man aufgrund statistischer Erhebungen zur Worthäufigkeit der Übersetzung war, dass sich der Text besonders gut zum Deutsch lernen eigne.

Im Jahr 1888 gab es dann Übersetzungen ins **Tschechische** (3) und in **Volapük** (4). Bei letzterem handelt es sich um eine internationale Plansprache (wie z.B. auch Ido und Esperanto), die ein Priester der Erzdiö-

zese Freiburg namens Schleyer ersonnen und ab 1880 mit ziemlichem Erfolg in Umlauf gebracht hatte. Die May-Übersetzung mit dem Titel: „Abenteuer in Kurdistan und in Lappland“ (Tävaventürs in Kurdän ed in Lapän) erfolgte wohl nur zum Zweck der Werbung für Volapük.

Als nächste Fremdsprache gab es 1890 eine Übersetzung ins **Niederländische** (5), eine Sprache, in der Karl-May bis heute gewaltig nachgefragt wird. Nirgends wurde und wird im Ausland so ausgiebig Karl May gelesen, wie in den Niederlanden und in belgisch Flandern. Immerhin gab es in den Niederlanden bis dato annähernd 60 Verlage, die mehr als 700 Karl-May-Publikationen auf den Markt brachten. Weitere Übersetzungen gab es dann in **Russisch** (6) im Jahr 1891, sowie im Folgejahr auf **Italienisch** (7) und **Schwedisch** (8). In Russland wurden bis zur Oktoberrevolution fast alle Romane May's veröffentlicht, von da an gab es aber bis 1992 eine Unterbrechung. In Italien war es eine unautorisierte Ausgabe des Waldröschen-Romans, die den Anfang machte, seither kam es immer wieder zu Karl-May-Veröffentlichungen. In Schweden sind es 19 Verlage mit etwa 70 Titeln, die sich an Karl May versuchten.



Russisch



Italienisch

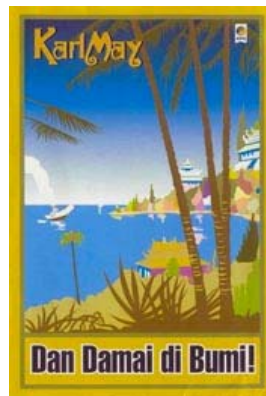
Der bereits erwähnte Waldröschen-Roman kam um 1895 auch in **Polnisch** (9) auf den Markt (wie in Italien eine ungenehmigte Ausgabe, eine lizenzierte Karl-May-Veröffentlichung gab es in Polen erst 13 Jahre später). In Bezug auf Polen kann man übrigens von einem Land mit einer wahren May-Begeisterung sprechen. Eine weitere illegale Waldröschen-Übersetzung gab es in der ersten Hälfte der 1890er Jahre noch in **Slowenisch** (10).

1896 kam es dann zu einer Karl-May-Übersetzung in **Ungarisch** (11) und zwei Jahre später in **Finnisch** (12). Die erste finnische Ausgabe wurde übrigens in den USA für die dortigen Auswanderer heraus gegeben, in Finnland selbst wurde Karl May erstmals 1912 aufgelegt. Bis zum Ende des

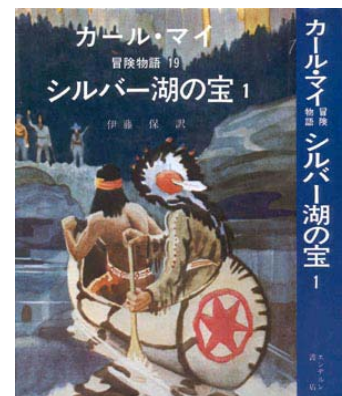
19. Jahrhunderts gab es somit, nachdem es 1899 noch zu einer Übersetzung in **Dänisch** (13) gekommen war, dreizehn fremdsprachige Karl-May-Übersetzungen.

Bis zu Karl Mays Tod (1912) gab es an weiteren Übersetzungen im Jahre 1908 eine in **Isländisch** (14) und im Jahre 1909 eine in **Norwegisch** (15) sowie 1911 eine solche in **Kroatisch** ((16) Serbo-kroatisch in lateinischer Schrift). Anschließend gab es bis zum Ende des zweiten Weltkriegs Übersetzungen in **Lettisch** (17) im Jahr 1913, in **Bulgarisch** (18) im Jahr 1918 (interessanterweise erfolgten bis 1942 die meisten bulgarischen Übersetzungen anhand französischer Textvorlagen), in **Ukrainisch** (19) in 1921/22 sowie 1928 in **Slowakisch** (20) und **Spanisch** (21) und 1929 in **Litauisch** (22). Um 1930 gab es dann in Polen eine Karl-May-Übersetzung in **Jiddisch** (23) und 1932 Übersetzungen in **Rumänisch** (24), **Estnisch** (25) und **Portugiesisch** (26), sowie 1938 eine in **Serbisch** ((27) Serbo-kroatisch in kyrillischer Schrift).

Es ist interessant, dass die erste neue Sprache, in der nach dem unseligen Zweiten Weltkrieg eine Karl-May-Übersetzung erfolgte, **Iwrit/Neuhebräisch** (28) war (im Jahr 1948). Dem folgten ab 1950 Übersetzungen in **Bahasa Indonesia** (29), der offiziellen Amtssprache Indonesiens. Die Beliebtheit Karl Mays in Indonesien geht übrigens auf die Tatsache zurück, dass es sich bei Indonesien um das ehemalige Niederländisch Indien handelt. Bis heute sind in Indonesien etliche Karl-May-Titel auf dem Markt, zuletzt erschien dort im Jahr 2002 der Roman „Und Friede auf Erden“ (Dan Damai di Bumi) als erstmalige Übersetzung.



Indonesisch



Japanisch

Im Jahre 1962 kam es dann in Südafrika zu zwei Karl May-Übersetzungen in **Afrikaans** (30) und 1966 auf den zu Indonesien gehörigen Sunda-Inseln in **Sundanesisch** (31), einer eigenständigen Sprache. Dem folgten 1977 **Japanisch** (32) und 1988 **Vietnamesisch** (33) sowie 1994 **Griechisch** (34) und 1998 **Lateinisch** (35), in einer mittlerweile vergriffenen

Ausgabe des Karl-May-Verlags. 1999 kam es dann zu Übersetzungen in **Esperanto** ((36) ebenfalls im Karl-May-Verlag) und **Chinesisch** (37). In China betrug die Auflage zwar nur 5.000 Stück pro Band – was in Anbetracht der Bevölkerungszahlen im Land der Mitte noch nicht mal einen Tropfen auf dem heißen Stein darstellt – doch waren es immerhin 22 Bände, die auf einen Schlag heraus kamen.

Im Jahr 2000 kam dann in der **Türkei** (38) May's sechsbändiger Orient-Zyklus in den Handel, was ziemlich verwundert, kommt doch in diesen Bänden seine Sympathie für die Kurden deutlich zum Ausdruck. Als 39. Idiom, in dem eine Karl-May-Übersetzung vorliegt, kann man seit Vorliegen dieser Publikation **Alemannisch** (39) nennen. Es ist sicherlich nur eine Frage der Zeit, bis es Karl-May-Texte in weiteren Idiomen gibt. Nach wie vor ist die Faszination, die von seinen Werken ausgeht, ungebrochen. So wird vorstehende Liste ihre Fortsetzung finden und es ist anzunehmen, dass nach und nach durch Forscher- und Sammlerfleiß weitere Daten bezüglich der fremdsprachigen Übersetzungen bekannt werden. Gar manche Überraschung wartet darauf, gehoben zu werden.

Michael Rudloff, Gundelfingen, Februar 2003

(*Anmerkung des Red.: Korrekterweise muss auch Deutsch als Sprache mitgezählt werden)

4. May Referat in Luzern

Luzern, 5. Februar 2003



Ein lang gehegter Wunsch unseres Ehrenpräsidenten erfüllte sich am 5. Februar 2003; einen Vortrag halten im eigenen Wohnquartier, eine Einladung der **Katholischen Arbeiter Bewegung** (KAB) der Pfarrei St. Anton, Luzern.

Mit Hilfe von Josef Stirnimann, Pastoralassistent, schmückte Elmar den fastnächtlich dekorierten Pfarreisaal mit diversen Karl-May-Büchern.

Imelda Farrer, Leiterin der KAB, stellte den Referenten den gegen zwei Dutzend Zuhörerinnen und Zuhörern vor. Die Vorstellung war eigentlich unnötig, da Elmar mit den meisten per Du war.

Jugendtraum und Abenteuerlust - Karl May Von der Ave-Maria-Komposition bei Winnetous Tod bis zu Karl Mays **Friedensgedanken auf der Rigi 1901** war das Referat betitelt.

Von den CH-Karl-May-Freunden war Christine Gössler, als Quartierbewohnerin, anwesend u. zur Freude von Elmar weilte auch Jonas Schürch aus Grosswangen unter den Zuhörern. Jonas gehört zu unseren jüngsten Mitgliedern. Als Berichterstatter verirrte sich auch der Schreibende nach Luzern.

Markus Rudin, Basel

5. Blitzbesuch in Radebeul



Franz und Ruth Niederöst, Markus Rudin in Dresden

Es war Markus und mir schon seit letztem Herbst 2002 klar, dass wir unser Mitglied und Freund Edgar Müller aus Leipzig anlässlich seines Referates über **„Tecumseh – Ruhm und Tragik eines roten Mannes“** in der Villa Bärenfett in Radebeul mit unserem Besuch überraschen werden. Zu uns gesellte sich noch Niederöst Franz mit Gattin Ruth, unser neues Mitglied, welcher noch nie an Mays Wirkungsstätte weilte. Wir benützten dazu den bequemen „City Night Line“. Abfahrt war Freitagabend, 14. März, Ankunft war Samstagmorgen, 15. März um 8.20 Uhr. Zeit für einen Bummel von Dresden-Neustadt in die Altstadt über die Augustusbrücke. (siehe Foto).

Es reichte Markus für einen persönlichen Besuch von KM-Forscher Prof. Klaus Ludwig mit Gattin. Ich konnte dem Ehepaar Niederöst inzwischen Dresden zeigen und gemeinsam ein Antiquariat nach KM durchstöbern. Um 14.00 Uhr waren wir in der Villa Shatterhand und erfreuten uns an der neu gestalteten Ausstellung und an den Schätzen des Museum-Shops.

Nach dem ausgiebigen Bestaunen reichte es noch mit Edgar, Gudrun und Sohn Mathias für den gemeinsam Besuch eines nahe liegenden Cafés. Um 18.30 Uhr konnte der Direktor des Radebeuler Museums René Wagner gegen 24 Besucher begrüssen. Einen herzlichen Willkommensgruss erhielten wir Weitangereisten. Edgar verstand es hervorragend, das Leben dieses historisch belegten Indianers - mit einigen schönen Dias unterstützt - darzustellen. Grosses Kompliment! Sicher werden wir in der Schweiz auf dieses Referat unseres Freundes zurückkommen.



Alles lauschte gespannt in der Villa Bärenfett ...

Um 20.00 Uhr hiess es bereits Aufbruch zur Zugfahrt. Am Sonntag kurz nach 8.00 Uhr morgens waren wir wieder in Basel, wo uns Sachsenbummler Dora Rudin mit einem frugalen Z'morge verwöhnte. Herzlichen Dank. Resümee? Was man nicht alles in 36 Stunden machen kann!

6. Neue Mitglieder

Schon wieder konnten wir im begonnenen Jahr drei Mitglieder in unserem CH-Karl-May-Freundeskreis willkommen heissen.

Es sind dies Martin Müller aus Oberglatt, ZH, Jonas Schürch aus Grosswangen, LU und Franz Niederöst aus Küsnacht, ZH. Letzterer ein grosser KM-Film-Fan.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erinnert, dass der Spesenbeitrag bis jeweils Ende Februar eingezahlt werden sollte. Für einige Säumige gibt es nochmals einen EZ für die Einzahlung (zur Beachtung: Wer kein KMF-Interesse mehr hat, meldet mir dies jeweils Ende Jahr).

7. KMG-Kongress in Plauen

Wie ich bereits im INFO1/2003 informierte, findet der Kongress vom 16.-19. Oktober 2003 statt. Wir reisen bereits Mittwoch, 15. Okt. an.

Unser Freund Edgar Müller regte an, es wäre schön, wenn alle Teilnehmer aus der Schweiz im gleichen Hotel nächtigten. Wir schlagen Euch das **Hotel Alexandra** vor. DZ Euro 76.-, EZ Euro 50.-. Ich habe vorsorglich drei DZ und 1-2 EZ durch Hans Grunert KMG-Geschäftsführer reservieren lassen. Bitte **unbedingt bis 5. April 2003** mir die fixe **Kongress-Teilnahme** schriftlich melden. Unabhängig davon logieren Ehepaar Müller, Stalder, Locher und Jucker im gleichen Hotel. Es ist immer schön, wenn man gemeinsam im gleichen Hotel wohnt und dann gewisse Aktivitäten miteinander planen kann.

Der 17.KMG-Kongress bietet eine interessante Fülle von Referaten und Events. Dazu gehört eine Uraufführung eines Theaterstückes nach Karl May und dann eine szenische Aufführung der Fragmente aus der Othmar Schoeck Erstlingsoper "Schatz im Silbersee", musikalisch in Szene gebracht von unserem Musikfreund Dieter Stalder. (Wir hörten bereits im August 2001 schon Auszüge daraus von Herrn Musikdirektor Haug aus Schaffhausen.) Allein schon diese Aufführung verdient eine schöne Beteiligung von uns Schweizern, - Othmar Schoeck in Sachsen!! Grossartig.

Dann hat mir Edgar und Gudrun Müller bereits schon einige treffliche Ideen für den Mittwoch/Donnerstag 15./16.10. gegeben. Die weltberühmte **Göltzschtalbrücke**, das grösste Ziegelbauviadukt der Welt u.v.a. wäre zu besichtigen.



Ein Wunderwerk der Architektur und Baukunst

Vor der Zug-Rückreise am Sonntagabend, 19. Okt. ist am Nachmittag ein Zwischenhalt mit Besuch des Karl-May-Geburtshauses in **Hohenstein-Ernstthal** bereits eingeplant. Also alle die noch nie dort waren - diese Gelegenheit nicht verpassen!

Bei einer Gruppe geniessen wir auch wieder günstige Zugpreise!

Bis jetzt haben sich dazu fest angemeldet Michael Rudloff, Paul Felber und ich. Wer ist noch **beim Kongress 2003** dabei? **Gleich melden!**

8. Meine KM-Bibliothek

Wie ich zu Karl May gekommen bin !

Michael Sommer (14), CH-KMF seit 2001



Michi im Indian Land, und die Bibliothek in Reih und Glied, rechts und unten



Ich war das erste Mal mit meinem Bruder an jenem Abend alleine zu Hause. Damals hatten wir nur zwei kleine Fernseher. Wie es der Zufall so wollte kam an diesem Abend ein Karl-May-Film, ich glaube es war „Unter Geiern“. Der Film hatte mich sofort begeistert, die vielen Indianer, die gegen Weisse kämpften imponierten mir besonders. Als ich es am nächsten Tag meinen Eltern erzählte, dass mir dieser Film so gut gefallen hatte, sagte meine Mutter zu mir: "Lies doch einmal ein Karl-May-Buch, von denen uns dein Onkel einige schenkte". (Grüne Serie aus den 50er Jahren vom Bamberger und Ueberreuter Verlag Wien) Ich fand diese Idee prima und holte die Bücher von der Dachkammer herunter. Meine Mutter empfahl mir das Buch zu lesen, dessen Film ich sah. Doch das Buch sagte mir nicht zu. Die Beschreibung der Personen am Anfang des Buches war mir einfach zu lange.



So gab ich schnell wieder auf. Doch ich konnte es nicht lassen und musste wissen, ob die Bücher genau so spannend seien wie der Film, den ich sah. So begann ich einen neuen Versuch mit dem Band 13 „In den Kordillern“. Normal sagt man ja die 13

sei eine Unglückszahl, doch bei mir war es das Gegenteil, denn es war das erste Karl-May-Buch, das ich total las, das war mein „Glück“. Nun hat es mich gepackt wie wahrscheinlich schon viele Menschen vor mir. Jetzt lese ich ein Buch nach dem anderen, ich wurde eine Art Karl-May-süchtig.

Als ich etwa 11 Jahre alt war, bekam ich auf den Geburtstag eine Reise nach Radebeul ins Karl-May-Museum geschenkt, die ich mit meinem Vater in den Ferien antrat. Nach dieser Reise wollte ich nun noch mehr Bücher lesen und auch mehr über den Schriftsteller wissen. So ging ich einmal mit meiner Mutter in die Orell Füssli Buchhandlung nach Zürich, da fragte meine Mutter die Frau an der Kasse bei den Karl May-Büchern: „Gibt es keinen Karl-May-Club?“ Die Frau antwortete „ja das gibt es, die Karl-May Freunde“. Sie schrieb uns die Adresse von Elmar Elbs auf. Wir mussten unsere aufschreiben damit uns der sogenannte Herr Elbs ein Programm der nächsten Veranstaltung schicken konnte, es war jene in Greifensee (26.8.2001, Othmar Schoeck und Karl Mays "Silbersee-Komposition", Anm. EE.) Ich ging mit meinen Eltern hin. Es gefiel mir gut, so gut, dass ich gleich den Beitritt zu den Schweizer Karl May Freunden gab. Dank den vielen netten Leuten wurde mein Hobby gefördert. So entstand in diesen zwei Jahren eine kleine **Karl May Bibliothek mit etwa 300 Büchern**, 20 Filmaufzeichnungen und anderen Artikeln zum Thema Karl May in meinem Zimmer. Heute habe ich natürlich auch das Buch „Unter Geiern“ gelesen!

Der Band 13 „In den Kordillern“ und sein Schutzumschlag

Immer am letzten Donnerstag und Freitag im November findet in Uster der Jahrmarkt statt. Einer der grössten in der Schweiz. Ich wusste natürlich, auch dieses Jahr würde der Standbesitzer mit den Büchern kommen. Als ich am Morgen des 28. November 2002 durch die Strassen schlenderte, kam ich am Platz vorbei, an dem der Mann mit den Büchern jedes Jahr war, stellte jedoch enttäuscht fest, dass er seinen Stand noch nicht aufgestellt hatte. So ging ich durch die links und rechts von Ständen besetzten Strassen wieder nach Hause.

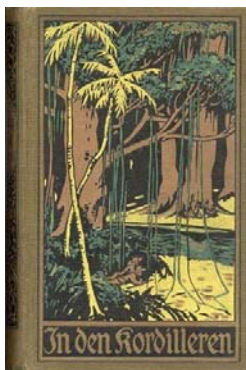
Als mein Vater am Mittag nach Hause kam, erzählte er mir als erstes von einem Karl May Buch mit einem Schutzumschlag. Mein erster Gedanke war „ein Fehsenfeld“, mein Vater wusste es jedoch nicht. Ich konnte es kaum erwarten, bis wir gegessen hatten und am Nachmittag wieder auf den Markt gingen. Ich dachte immer es könnte jemand mir das Buch wegschnappen. Als ich beim Bücherstand war, sah ich fünf bis sechs grüne Radebeuler. Einer davon war

braun, ich nahm ihn heraus und betrachtete das Buch, es war der Band 13 „In den Kordilleren“. Die Auflage betrug etwa um die 230. Tausend, ich schaute sofort auf meiner Liste nach; den Band hatte ich. Die Frage war nun, ob meiner neuer ist oder älter wäre. Meiner war älter, für das Buch sollte ich 50 Fr. bezahlen. Da meiner älter ist, war mir der Preis zu hoch. Darum fragte ich den Herrn, ob der Umschlag allein zu kaufen sei. Er sagte „für fünf Franken kann ich mich vom Umschlag trennen“, ich willigte natürlich sofort ein.

Nun bin ich glücklicher Besitzer von einem Radebeuler mit Schutzumschlag. *Michi Sommer, Uster*



der Schutzumschlag -



der Radebeuler -Band . .

9. Karl May im Hl. Land

Diesen Bericht verdanken wir unserem CH-KMF-Gründungsmitglied Graziella Gander, welche bei der Abfassung im Gebiet der Golan-Höhen im Dienst der UNO stand. Zurzeit ist sie in Damaskus. Dieser Bericht enthält aus Platzgründen nur einige Bilder. Die komplette Fassung steht als Farbbericht in unserer Website unter „Berichte“.

In den Jahren 1899 und 1900 besuchte Karl May Tiberias, im jetzigen Israel. Am See Genezareth liegen viele Heilige Stätten der Christen: Die Kirche der Seligpreisung und die Kirche des Petrus, Capernaum, wo Petrus Haus stand und die Kirche der Brotvermehrung in Tabgha.

Zu diesem Ort gehört seit 1889 auch ein Pilgerhaus, geführt von Benediktinern und vom Deutschen Verein vom Heiligen Land. Und genau dahin reiste Karl May am 22. Mai 1900 zusammen mit Emma und dem Ehepaar Plöhn. Der Hinweis an Klaras Mutter, dass sie Pater Bieber getroffen haben, ist der Beweis dafür. Er übernahm 1891 die geistige Leitung des Unternehmens Tabgha. Pater Bieber war zuvor in Madaba im Ostjordanland Beduinenpfarrer. Sein arabischer Name war Abuna Daud (Pater David?).



Karl May mit Pater Bieber am See Genezareth

Leider sind von den immer erwähnten Büchern keine mehr hier. Sie wurden während der langen Zeit entfernt. *(Vielleicht hat da jemand eine Idee, was man da machen könnte!)*

Während meines Aufenthaltes besuchte ich nun Tabgha (sprich: Tabcha) ein paar Mal. Bei meinem zweiten Besuch traf ich Bruder Stefan und befragte ihn über Karl May. Er wusste nur, dass man davon spricht, dass er hier war. Aber Bruder Ironimus wisse sicher mehr, denn er lebe schon mehr als 50 Jahren hier.

An einem meiner nächsten freien Tage (und als ich ein Auto hatte) machte ich mich wieder auf den Weg nach Tabgha. Bruder Stefan half mir Bruder Ironimus zu treffen. Dieser war viele Jahre Vorsteher des Klosters. Zuvor war er in der Benediktinerabtei Dormitio auf dem Zionberg in Jerusalem. Im 2. Weltkrieg, oder kurz danach, wurde er, als Jugoslawe, nach Tabgha geschickt, um das (deutsche) Pilgerhaus und die Brotvermehrungskirche weiter zu führen. Während dem Englischen Mandat (1917/20-48) benutzten englische Truppen das Pilgerhaus für Ferienaufenthalte. Während dem Israelisch-Arabischen Krieges diente es auch der Israelischen Armee, weil der Jordan, also die Grenze zu Syrien, nur wenige Kilometer entfernt war. Zum guten Glück blieb Tabgha verschont. Danach war es lange Zeit eine Jugendherberge.

Zusammen mit Pater Ironimus machte ich nun einen Rundgang. Das Kloster, die Brotvermehrungskirche mit dem Ferienhaus für Behinderte und der Zeltplatz für Pilgergruppen liegen nicht zusammen mit dem Pilgerhaus, aber gut erreichbar zu Fuss. Mit dem Auto sind es 5 Minuten.

Unser Rundgang begann beim Pilgerhaus. Einige der historischen Gebäude wurden sorgfältig restauriert und mit neuen Bauten kombiniert. Der Charme der alten Zeit ist aber weiterhin erhalten. Wirklich zum Innehalten auf dem Weg zu all den Christlichen Orte, die normalerweise ziemlich überlaufen sind. Nun aber sind diese Orte ruhig oder besser gesagt, fast verlassen. Ein herrlicher Platz zum Verweilen und als

Ausgangsort für Ausflüge. Man ist rasch in Tiberias, auf den Golanhöhen, aber auch in gut einer Stunde z.B. in Nazareth.



Blick Richtung Tiberias

Zurück zur Kirche besuchten wir diese Umgebung. Zur Zeit Karl Mays sah es hier ganz anders aus. Am 6. Februar 1889 errichtete der schwäbische Maurermeister und Pilger Franz Keller nach vielen Mühen auf dem angekauften Gelände ein in Safed gefertigtes Häuschen, dessen Einzelteile während der Nacht von Kamelen heruntergebracht worden waren und erklärte das Land als Besitz des Deutschen Palästinavereins. Ab 1891 leitete Pater Biever Tabgha. Hart war die Arbeit: Roden, Pflügen, Säen und Bauen. 24 Ochsen, die besten weit und breit, wurden zum Pflügen und als Arbeitstiere verwendet. Auch Schweine wurden gehalten. Das Gelände rund um Tabgha wurde mehr und mehr bewirtschaftet und die Gebäude wurden zu klein. Aus den alten Gebäuden wurde ein Ferienhaus für Behinderte. Aber auch das ist nun Vergangenheit. In diesen Tagen wird ein neues Haus gebaut; hinter der Kirche ist eine grosse Baustelle. Bei der Wanderung durch die alten Gebäude wäre ich nicht überrascht gewesen, wenn mir Karl May begegnet wäre!

Umso eindrücklicher ist die heutige Brotvermehrungskirche. Sie entstand 1982. Leider sah Karl May nicht die herrlichen Mosaiken, die in der heutigen Kirche zu besichtigen sind. Das erste Mosaik und wohl auch das berühmteste wurde 1911 von Prof. Paus Karga gefunden. Über tausend Jahre war das Wasser der reichen Quellen über den Boden geflossen, meterhohes Geröll hat sich aufgetürmt, und zwischen wild aufwachsendes Gestrüpp hatten die Beduinen ihre Zelte errichtet.

1932 begannen wieder Ausgrabungen unter der Leitung von Dr. A. E. Mader und seinem Assistenten Dr. Alfons Schneider. Im Mittelpunkt des Chorbereiches fand man einen Altar in Form eines Tisches, darunter als Fundament "den Stein, auf dem der Herr sass", nach einer anderen Überlieferung "den Stein, auf den der Herr das Brot legte".

Während den ersten und den zweiten Ausgrabungen wurden noch viele andere Mosaiken gefunden, die zum Schutz eine Notkirche erhalten haben. Im Jahr 1979 begann man mit den Sicherungsarbeiten der Mosaiken. Im Jahr 1980 war die Grundsteinlegung für die jetzige Kirche. Seit der Einsegnung im Jahre 1982 können die nun restaurierten Mosaiken in der Brotvermehrungskirche in Tabgha, Israel bewundert werden.



Zwei Drittel der Mosaiken aus dem 5. Jahrhundert sind erhalten geblieben. Leider ist der Name des Künstlers unbekannt. Weil ein Turm durch griechische Buchstaben als Nilometer ausgewiesen ist, glaubt man, dass der Künstler durch den Patriarchen Martyrios, der als junger Mönch längere Zeit in Ägypten gelebt hatte, von dort angeworben worden war. Martyrios wird in der Inschrift neben dem Hauptaltar als Stifter erwähnt. Oder der Künstler kam aus Madaba, wo es eine Mosaikschule gab, in der auch die berühmte Mosaikkarte von Jerusalem entstand.

Tabgha ist wirklich eine Reise wert, nicht nur weil Karl May hier war.

Graziella Gander

10. Varia, Hinweise

Das neue **Karl May & Co**-Heft für Schauspiel, Film und Buch, Nr. 91 bietet wieder eine Fülle von interessanten Artikeln. Gerne weise ich auf die **Karl-May-Freilichtspiele** Weitensfeld im kärntnerischen Gurktal (A) hin, wo heuer „Im Tal des Todes“ aufgeführt wird. Infos <http://www.karl-may-festspiele.at>

Unsere geplante Reise „Auf den Spuren Karl Mays durch Sachsen“ findet nun definitiv **Ende Juni 2004** statt. Dabei Besuch Festspiele Rathen „Winnetou I“

11. Bamberg 90 Jahre KMV

Zurzeit findet eine in der Presse vielgerühmte Ausstellung in Hohenstein-Ernstthal zu diesem Jubiläum statt. Diese kommt **im Juli nach Bamberg** und wird dort noch grösser werden. Eine Gruppe von 12 CH-KM-Freunden nehmen v. 9.–13. Juli 03 an diesem Fest mit Marie Versini, M. Böttcher, Silkirtis Nichols und C-H.Dömken teil. Sammlermarkt, Filmvorführungen. **Marie Versini signiert ihre neue Biografie!**